

Der neue Kardinal-Präfekt der Religiosenkongregation

Wenige Tage nach dem Ableben des langjährigen und hochverdienten Kardinal-Präfekten der Religiosenkongregation, Valerio Valeri, hat Papst Paul VI. für dieses wichtige Amt der römischen Kurie einen Nachfolger ernannt: Ildebrando Kardinal Antoniutti.

Der neue Präfekt der Religiosenkongregation, der außerdem wie sein Vorgänger zugleich zum Präsidenten der Konzils-Kommission „De Religiosis“ bestellt ist, wurde am 3. August 1898 in Nimis, Erzdiözese Udine, geboren. Seine Studien begann er im Seminar zu Cividale (Friaul); die philosophisch-theologische Ausbildung erhielt er am erzbischöflichen Seminar zu Udine. Während des Weltkrieges, der in den Jahren 1915/18 Friaul zum Kampfgebiet machte, ward der Theologiestudent von seinem Erzbischof Rossi zu Dienstleistungen herangezogen; er mußte ihm teilweise den zu den Waffen gerufenen Sekretär ersetzen. Als Begleiter seines Oberhirten sah Antoniutti damals zahlreiche Pfarreien und eine Reihe von Kriegslazaretten.

Gegen Ende 1917 eröffnete sich Antoniutti die Möglichkeit, seine Studien im Rom fortzusetzen. Im Juli 1920 erfolgte seine Promotion zum Doktor der Theologie. Am 5. Dezember desselben Jahres wurde er zum Priester geweiht; sein erstes Meßopfer feierte er in der Basilika der hl. Justina zu Padua.

In seinen ersten Priesterjahren war Ildebrando Antoniutti Professor am Seminar zu Udine; zugleich diente er seinem Erzbischof als Sekretär. In diesen Jahren befaßte sich der junge Priester besonders mit historischen Studien; aus dieser Zeit liegen auch einige Veröffentlichungen vor. An den Sonntagen half er den Seelsorgern, namentlich in der Pfarrei Castello d'Arcano.

Mitten in dieser Tätigkeit, im Jahre 1927, bekam Antoniutti den Auftrag, als Sekretär des Apostolischen Delegaten Celso Costantini nach China zu gehen. Während der sechs Jahre, die er in China verbrachte, lernte er auf zahllosen Visitationsreisen die Missionsgebiete dieses ausgedehnten Landes kennen; u. a. war er 1931 beauftragt, die Spenden des Heiligen Vaters

in das von großen Überschwemmungen betroffene Zentralchina zu bringen. Antoniutti hatte in jenen Jahren engen Kontakt mit der unmittelbaren Missionsarbeit und mit den Missionaren, die aus den verschiedensten Ländern und aus den verschiedensten Ordensgemeinschaften nach China gekommen waren.

1934 erreichte ihn die Versetzung an die Nuntiatur in Lissabon. Unter der Leitung des Nuntius Pietro Ciriaci reifte er nun für selbständige diplomatische Aufgaben heran.

Schon im Mai 1936 wurde Ildebrando Antoniutti zum Apostolischen Delegaten in Albanien ernannt; gleichzeitig erhielt der 38jährige die Ernennung zum Tit.-Erzbischof von Synnada in Phrygien. Am 29. Juni 1936 wurde er in der Kirche des Propaganda-Kollegs zu Rom durch Kardinal Pietro Fumasoni Biondi zum Bischof konsekriert. Der junge Delegat bereiste innerhalb kurzer Zeit (zu Pferd und zu Fuß) mit apostolischem Eifer die Pfarreien der sechs Bistümer des kleinen Landes. Besondere Sorgfalt widmete er der Errichtung einer albanischen Eparchie für die Gläubigen des orientalischen Ritus.

Jedoch schon nach einem Jahr (Juli 1937) sandte Pius XI. den jungen Delegaten und Erzbischof Antoniutti als seinen Sonderbeauftragten nach dem vom Bürgerkrieg heimgesuchten Spanien. Seine Bemühungen galten dort den Opfern des Krieges, dem Gefangenen austausch, den Priestern in den von den Kommunisten besetzten Gebieten usw. Verdienste erwarb er sich durch die Errichtung des päpstlichen Seminars zu Comillas (heute Universität) für die aus allen Teilen Spaniens geflohenen Theologiestudenten. Er besorgte die Dokumentation über die durch den kämpferischen Atheismus getöteten 12 Bischöfe und 6800 Priester.

Im Jahre 1938 wurde Erzbischof Antoniutti als Apostolischer Delegat nach Canada berufen. In den 15 Jahren seiner dortigen Tätigkeit geschah die Neu-Errichtung von zwei Erzdiözesen, zehn Bistümern, drei Apostolischen Vikariaten, drei Exarchaten für die Ukrainer, sowie des Militär-Bischofsamtes. Unermüdlich war er unterwegs, vom Süden bis zu den äußersten Indianer- und Eskimomissionen (wo er unter der Mitternachtssonne des 73. Breitengrades das hl. Opfer feierte). Während des 2. Weltkrieges galten seine Fürsorge und seine Besuche insbesondere auch den Kriegsgefangenen.

Nach den Jahren segensreichen Wirkens in Canada ging Ildebrando Antoniutti am 21. Oktober 1953 auf Weisung Pius' XII. als Nuntius nach Madrid. Eine besondere Aufgabe erwuchs ihm in der Durchführung des spanischen Konkordates, das im August desselben Jahres zustande gekommen war (Änderung von Diözesangrenzen, Ehegesetzgebung, Erziehungswesen, Anerkennung der Studien an kirchlichen Lehranstalten u. a. m.).

Ildebrando Antoniutti hat in den Jahren seines Diplomaten-Dienstes 52 Bischöfe und über tausend Priester geweiht. Bemerkenswert ist auch ein sechsbändiges Werk, das seine in Canada und Spanien gehaltenen Ansprachen enthält.

Johannes XXIII. nahm den verdienten Diplomaten und Erzbischof am 19. März 1962 in das Kollegium der Kardinäle auf. San Sebastiano wurde seine Titelkirche.

Als Kurienkardinal ist Ildebrando Antoniutti beratendes Mitglied mehrerer römischer Kongregationen (Kongregation für die Ostkirche, Konzils- und Konsistorialkongregation, Kongregation für die Glaubensverbreitung und für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten).

Der Wappenspruch des Kardinals lautet: „In lumine tuo“ (In Deinem Lichte).

Durch seine vielseitige und weitschauende Tätigkeit hatte der neue Präfekt der Religiösenkongregation reiche Gelegenheit, gediegene Erfahrung zu sammeln. Sie möge ihm bei der Leitung der Kongregation und bei der Vertretung der Angelegenheiten der Religiösen auf dem ökumenischen Konzil zum Wohle der ihm Anvertrauten zu gute kommen! Ad multos annos!

P. Dr. J. Pfab CSSR